

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1933-08-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. August 1933

Liebste, allerzuerlichste Frau Tchutschu, - ange kommen,
Deinen sehr sehr gülden Brief vorgefunden, mit uralter Frau
Tenn^{en}baum telephonierte, deren Sohn ja nun leider in Budapest
ist. Er kommt Montag (den 7.) zurück, ich darf aber morgen mit
seinem intimsten Freund und Anwalt sprechen, ich meine, ich werde
das tun, die Budapester Jüdin sagte mir schreiend am Telefon
er sei für uns so gut wie Tenni selber.

Ich bin ja sehr müde,
denn es war doch eine weite Fahrt und ich bin heute schon
um 6 von Glion weggefahren. Also wird es mehr verwirrtes Ge-
HHH wäsch geben als einen Brief. T. natürlich haben wir in
dem entlegenen Royat keineswegs angetroffen, das ganze Städtchen
schien auf der Suche nach ihm, es wimmelte von englischen Jour-
nalisten, nicht einmal sicher ist, ob er dort war, oder ist,
man hüllt ihn (wahrscheinlich mit Recht) in undurchdringliches
und ständig wechselndes Geheimnis, N Litwinow, der erwiesener
Massen und ganz offen unter seinem eigenen Namen dort im Hotel
gehaust hat, war schon abgereist. Komisch freilich natürlich war
es schon, wir haben nach ihm gesucht, wie die Narrischen, waren
beim Rabbi und weissgottwono, - aber es war unmöglich und
wohl dem Feinsten und Klügsten nicht gegeben, das Gespenst zu
finden. Dass dafür endlich Gelegenheit war, Traviata in einem
Baunⁿengärtlein sehr drollig aufgeführt zu sehen und dass über-
haupt der ganze aufgewühlte kleine 1890-Platz eine gewisse Se-

henswürdigkeit darstellte, konnte bis zum gewissen Grade versöh-
nen. Herzensherzog ist gar kein so unebener Begleiter, Intellek-
tueller vom guten alten aussterbenden Schlag und sehr üsisen
und ^{fr}Herlichen Herzens $\frac{1}{2}$. Weit davon entfernt mich anzupumpen
musste er zum Schluss selber weidlich herhalten und gab mir
sein letztes, weil ich Oberdämellack verg²essen und verdrängt
hatte, dass ich noch über 100 frs. an der Grenze nachzahlen
musste, -Steuer. Die Fahrt war schön, in Glion liess der Wil-
helm sich willig aussetzen und ich nahm dafür die lange
Schnuurbuutze, auch Magnus beige nannt, ins Auto, der heut mit
mir hergekommen ist. Im Peter gab es, grösster Jamer, kein
Zimmer mehr, aber hier im Touring ist es auch ganz anheimelnd.
Dann habe ich gleich Herrn Sarre (Fritze Karl, -Beris ganzer Trost
) sprechen müssen, und war er auch von jenen entsandt, mit dem
Auftrag, irgendjemanden von uns, den er etwa anträfe, unermüdlich
im Sinne des Planes von F. zu bearbeiten. Ueberraschender
Weise ist er selber aber gar nicht so dringlich Beris Anschau-
ung, (die dieser auch nach Empfang des Laubererbriefts an Sammi
unermüdlich herbetet), meint vielmehr, dass gewisse Zusicherungen
von der Papen- und Hitlerseite in der ^dTat mit allen möglichen
Unterschriften und Verpflichtungen auf des Lauberers Seite
verbunden werden müssten und dass es in dieser Sache eigentlich
nur heiss und kalt, mitmachen, oder nicht, gäbe, -dass zudem unter
allen Umständen für Dich und die Kinder das Leben nicht recht
ausdenkbar wäre und kurz, wir waren uns ziemlich einig, der
Papenbuhle und ich. Jetzt muss ich aber aufhören. Annemarie
hat ihren Wagen immer mal wieder ganz in die Binsen gefahren

und einen Radfahrer dazu, dem aber rätselhafter Weise fast nichts passiert ist, Landshoff ist ja noch gar nicht da, Herzog wohnt hier in einem andern Hotel, vorlesen darf er nicht mit mir, mein Abend ist am 15. ich werde wohl ganz allein aus meinen Werken lesen, als närrische Lasker Schüler. Ich kann nicht auspacken, denn wohin damit, wir armen Zigeuner. Der Brief vom Hirschen, ich Zerstreutes, enthielt Gutes, ich werde morgen in die nähere Verhandlungen eintreten. Da heisst es von Eurer Seite ein wenig beten, damit alles zum Klippen und Klappen kommt. Grüsse für alle, auch für Käthchen, deren Entwicklung hoffentlich Fortschritte macht. Wie gehts dem Z.? An Peter Ohm habe ich eine Aufforderung, eine Vorladung geschickt. Hoffentlich leistet er Folge. Und wenn ich morgen von Tennis Freund komme, erstatte ich Bericht.

Adieu, der Aufenthalt im Elternhause (ubi bene) war sehr schön und sehr nett. Man ist, in diesen Zeiten, immer so angerührt, wenn man weggeht, denn man weiss doch nie. Seid geherzt und betreut

Von

E